

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 48.

Kronstadt, den 15. Juni

1843.

Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 29. April d. J., den Concepts-Practicanten
der k. siebenb. Hofkanzlei, Alexander Pataki v. Sáros-
Patak, zum überzähligen Hof-Concipisten daselbst aller-
gnädigst zu ernennen geruht.

Klausenburg, 26. Mai. Das k. Landesgubern-
ium hat die bei demselben durch den Tod des Joh.
Beringer erledigte Viceregistratorestelle dem bisherigen
Registratur- und Archiv-Adjuncten Jos. Pataki v.
Deésfalva verliehen, und an des letztern Stelle den
Registranten Alexander Mike v. Altörja, dann zum
Registranten den Gubernial-Canzlisten Ludwig Hoer
befördert.

Klausenburg, 30. Mai. In der am 23. I. M.
abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des reform.
Ober-Consistoriums wurde an die Stelle des Professors
der Philosophie am N. Enyeder Collegium, Franz
Csorja, von den durch die vier Collegien und zwei
Gymnasien vorgeschlagenen Candidaten, Joh. Erceej,
Professor zu M. Vásárhely, Carl Mihály, Pfarrer zu
Deés und Peter Nagy, Pfarrer zu Klausenburg, Carl
Mihály durch Stimmenmehrheit erwählt. — Eben in
dieser Sitzung erfolgte auch die Wahl des Doctors
Daniel Leszai zum Vicecurator des Szászvároser
Gymnasiums.

Der Toplitzer Werkarzt, Moyses Kosa, ist zum
Khordaer k. Cameralarzte ernannt worden.

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

Zweite Circularsitzung. (22. Mai.) In dieser Si-
zung wurden die Namen der gewählten Notäre verles-
sen. Diese sind: Moriz v. Szentkirályi, Bartholo-
mäus v. Szemere, Solomon v. Ghiczy, Sabbas v.
Vukovics, Franz v. Zomborcsévics und Ludwig v.
Domeczky. Hierauf kam die Gründung eines Diari-
ums durch Schnellschreiber und die Herausgabe einer
Landtagszeitung zur Sprache. Es kam an diesem Tage
aber zu keinem Abschluß. Mehrere Gegenstände wur-
den mitberührt, als: Die Nothwendigkeit einer Wahl

der Censoren des Diariums, der Pressgesetze ic., welche
aber vorerst so lange beseitigt bleiben sollen, bis sie
zur ordentlichen Verhandlung gebracht würden.

Dritte Circularsitzung. (23. Mai.) Die gestrigen
Verhandlungen wurden auch heute fortgesetzt. Ferner
wurde das Protocoll der Deputation, die zur Prüfung
der Credentialien aufgestellt war, verlesen, und hin-
sichtlich des Wirkungskreises dieser Deputation mehre
Modificationen vorgeschlagen und zum Theil angenom-
men, die zum Zweck hatten, jeder in der Folge mög-
lichen Consequenz zur Beschränkung oder zur Depen-
denz des Wahlrechtes der einzelnen Municipien vor-
zubeugen. Der Wirkungskreis dieser Deputation ist
also der: die Credentialien der Deputirten zu em-
pfangen, ein Namensverzeichnis der Anwesenden anzufert-
igen und der löbl. Ständetafel vorzulegen. Die Stän-
detafel prüft denn dasselbe, ob es complet sei oder
nicht, und verfügt dann das Weitere über jene Kör-
perschaften, welche keine Deputirten zum Reichstag
sandten. — Auch setzte der Präsident die Stände in
Kenntniß, daß ein Stenograph zur Verfassung der Dia-
rien für ein monatliches Honorar von 600 fl. C.M. und
ein Buchdrucker zur Lieferung von je 100 Bogen zu
6 fl. C.M. sich erbötig erklärt hätten. — Se. Excel-
lenz der k. Personal fügten zugleich bei, daß auch noch
ein anderer Buchdrucker gehört werden solle, da der
bisherige Druck zu groß sei. Nun entspann sich die
Frage, aus welcher Casse diese Ausgaben zu bestreiten
seien, welche dann dahin entschieden wurde, daß diese
Kosten, so wie die der Diarien der hohen Magnaten-
tafel, von der Landescasse gedeckt werden sollen. —
Der Antrag, daß auch bei den Circularsitzungen das
Protocoll durch einen Stenographen geführt werden
solle, ging nicht durch, da der Präses erklärte, daß
sich hierzu kein taugliches Individuum finde. Die Idee
wurde demnach aufgegeben, zugleich aber beschlossen,
daß ein Protocoll durch gewählte Notäre geführt wer-
de, in welchem der ganze Hergang jeder Sitzung, die
gemachten Motionen, die dafür und gegen gemachten
Argumente und die Resultate so vollständig als es nur
ohne Stenographen möglich ist, aufgezeichnet sein soll.
Sogleich erbaten sich mehre Deputirten zur Leitung die-
ses Protocolls als Notäre, die durch Acclamation darum
ersucht wurden. Auch wurde der Beschluß gefaßt, daß

dieses Protocoll später gedruckt werden solle, und es wurde sofort angetragen, dafür 36 Censoren, und zwar 24 von Seite der Comitate, 8 von Seite der k. Freistädte und 2 von den Capiteln zu ernennen, bei deren Functionen die Circularvorsitzer präsidiren werden.

Vierte Circularsitzung. (24. Mai.) In dieser Sitzung wurden die Beratungen über die zu gründende Landtagszeitung wieder aufgenommen. Das am vorigen Landtage von der hohen Magnatentafel erfolglos zurückgekommene Runcium wurde verlesen, mehre Modificationen vorgeschlagen, worunter die Bemerkung Sr. Hochwürden des Deputirten für das Westprimer Domcapitel über den Passus des Gesetzesvorschlags, wo von Bestrafung der Redactionsvergehungen die Rede ist, daß auch Aeußerungen gegen eine recipirte Religion unter die Letzteren gerechnet werden, einige Debatten verursachte. Der Modificationsvorschlag des Deputirten für die kön. Freistadt Karpfen, daß das Minimum der Strafe (3tägiger Arrest) ausgelassen werde, wurde einstimmig angenommen. Ferner verdient Erwähnung die beschränkende Modification hinsichtlich der Redactionsvergehungen, daß die Bestrafung nur dann Statt finden könne, wenn die falsche Angabe, verletzende Aeußerung u. dgl. vom Redacteur der Zeitung selbst durch sein vorsätzliches Hinzuthun in das Blatt gekommen ist. Eine interessante Debatte veranlaßte die vom Deputirten des Eszgrader Comitats vorgeschlagene Modification der Stelle, wo es heißt, daß dem Redacteur die Herausgabe des Blattes, falls er sich ein größeres Vergehen wiederholt zu Schulden kommen läßt, verboten werden soll. Dem Antragsteller zufolge soll der Bestrafte, da nach den neueren humanen Principien des Criminalrechtes der Zweck der Strafe nur Besserung des Sträflings ist, nach Verlauf der Strafzeit wieder die Erlaubniß erhalten können, das Blatt herauszugeben. Der Antrag ist von einer durch Votifaction ermittelten bedeutenden Majorität angenommen worden. Um 12 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und nach einer kleinen Weile die vierte Landtagsitzung begonnen. Se. Exc. der k. Personal eröffnete dieselbe mit einer Erörterung der an die Tagesordnung kommenden Frage, nämlich der Verifikation der Credentionalien durch die Deputation, und schlug vor, bei dem bestehenden herkömmlichen Gebrauch zu verbleiben, demzufolge die Credentionalien dem k. Personal vorgezeigt werden, und er das Namensverzeichnis verfertigt. Nachdem durch verschiedene Erläuterungen mehrerer Sprecher auseinander gesetzt wurde, daß die neue Einrichtung den herkömmlichen Gebrauch nicht verdrängen, sondern, bei fernerer Belassung des kön. Personals in seinem Rechte die Credentionalien von den Deputirten zu übernehmen, neben dem Gebrauch bestehen soll, ist dieser bereits in den früheren Circularsitzungen angenommene Vorschlag zum Landtagsbeschluß der löbl. Ständetafel erhoben worden. Was die Discussion über diesen Ge-

genstand bedeutend verlängerte, war der Umstand, daß der Deputirte für Croatien sich in einer lateinischen Rede äußerte, er werde sein Beglaubigungsschreiben der Deputation nicht vorzeigen, da er dies bereits Sr. Excellenz dem k. Personal vorlegte. Diese Aeußerung machte schon durch den lateinischen Vortrag, nicht minder durch ihr Wesen selbst einen unangenehmen Eindruck auf die Gemüther. Der Graf der Zuropolyaer Gemeinde äußerte zuerst die Indignation über die Rede des croatischen Deputirten in einer kurzen Erklärung in ungarischer Sprache, die ein anhaltendes lautes Eljen begleitete, welches nur durch den Einfluß Sr. Excellenz des kön. Personals gestillt werden konnte. Mehre Redner fanden hierin Stoff zu den lebhaftesten Aeußerungen ihres Patriotismus. Mit wahrhafter Geistesgröße und seltenem Tact wußte Se. Excellenz der k. Personal trotz der vielseitigen Aeußerungen der Indignation, die durch eine andere ebenfalls lateinische Rede des hochwürdigen Deputirten des Ugramer Capitels noch vergrößert wurde, das Gleichgewicht zu erhalten, den zu fliehen begonnenen Geist der Ruhe und der Würde zu fesseln und die Discussion auf die Tagsangelegenheiten zu lenken. Se. Excellenz berichtete den Ständen, daß die Abschließung mit einem Buchdrucker geschehen ist, welcher die durch die Stereographen verfaßten und unter Aufsicht der aus den Mitgliedern der löbl. Ständetafel gewählten Censoren dem Drucke übergebenen Diarien zum Pränumerationspreis von 5 fl. C.M. pr. 100 Bogen liefern wird.

Malachei.

+++ Bukurest, 24. Mai. Am 19. d. M. sind endlich die Sitzungen des hiesigen diesjährigen Landtages förmlich geschlossen worden, und eine Deputation der Landtagsmitglieder hat Sr. Durchlaucht dem Fürsten in einer ehrfurchtvollen Adresse die Empfindungen ihres Dankes und ihrer Hoffnungen auf eine bessere Zukunft dargebracht. Tags darauf waren sämtliche Landesstände, die nun in ihre betreffenden Districte zurückkehren, oder sich auf Reisen und in die auswärtigen Bäder begeben, zu einem Diner bei Sr. Durchlaucht versammelt, bei welchem der erhabene fürstliche Bewirthter wieder in seiner vollen Liebeshwürdigkeit glänzte, die er stets bei solchen Gelegenheiten zu erhalten weiß. — Se. Eminenz unser hochverehrte, leider seit längerer Zeit fortwährend fränkliche Metropolit hat kürzlich von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ein äußerst kostbares Ehrenzeichen in Form eines am Halse zu tragenden Medaillons in Brillanten als Anerkennung seiner weisen Führung des Präsidiums bei den Landtags- und namentlich bei den Verhandlungen der letzten hiesigen Fürstenwahl erhalten. Es wurde Sr. Eminenz in Begleitung eines schmeichelhaften Schreibens des St. Petersburger Cabinets durch den hiesigen russisch-kaiserlichen Herrn General-Consulats-Ver-

weser, Staatsrath Ritter von Daschkoff, überreicht und soll 4000 Dukaten innern Werth haben.

Serbien.

Die Ofner Zeitung enthält in ihrer 44. Nummer eine Correspondenz von der serbischen Gränze, vom 25. Mai, welche eben nicht die freundlichsten Gesinnungen gegen den noch immer am Ruder befindlichen serbischen Fürsten Karagyorgyewics hegt. Diesem Bericht zufolge soll derselbe in wenigen Tagen mit einer Armee von 8000 Mann auf dem Bracsar ankommen. Diese Geworbenen sollen die Wahlmänner bilden. Die Ofner Zeitung schreibt weiter fort: »Man sieht also, daß das rebellische Gesindel glaubt, bei der zweiten Wahl eine ähnliche Comödie, wie bei der ersten im September 1842, spielen zu dürfen. Die Rebellen glauben sicher, Bucsics und Petroniewics werden bei der Wahl gegenwärtig sein, nachher nach Constantinopel reisen und von dem sicher wieder erwählt werdenden Karagyorgyewics sodann wieder an ihre Posten zurückberufen werden. — Karagyorgyewics sammelt noch immer Stimmen für sich. Er wendet alle Mittel an: Gewalt, gute Worte, Gefängniß und Geld. Welcher Einzelne könnte dem an der Spitze von 300 Bewaffneten reisenden bittenden Fürsten seine ohnehin als erzwungene, ungiltige Unterschrift verweigern? wer wäre in Serbien so dumm, einige neugeränderte Zwanziger für eine nicht bindende Unterschrift nicht anzunehmen? Die Bauern weichen Gefängniß und Stockprügel aus, nehmen gute Worte und Geld, unterschreiben für Karagyorgyewics und reichen bei dem Herrn Wasttschenko wieder Schriften ein, worin sie jene Unterschriften für Karagyorgyewics als erzwungen und daher für ungiltig erklären, und ihre Unzufriedenheit mit der jetzigen Regierung und ihre Wünsche für Rückkehr der Obrenowics zu erkennen geben. — Zur Stimmensammlung erhielt Karagyorgyewics vorige Woche 12,000 fl. C.M. aus der Regierungscasse nachgeschickt. Nach Constantinopel sandte man an Alexa Simics — der übrigens als Agent nicht mehr mit der gefallenen Rebellenregierung correspondirt — 400,000 Piaster zur Einlösung von Wechseln. Hafiz Pascha erhielt 150,000 Piaster, soll diese nach einmaliger Weigerung angenommen, aber nach Constantinopel geschickt haben. — Der Termin, um welchen die Pforte bei Rußland für Karagyorgyewics angehalten hat, ist in wenigen Tagen abgelaufen und in Constantinopel bereits die Nachricht eingelangt, daß Rußland die Bitte um Ausschließung der Obrenowics von der Candidatenliste bei der Fürstenwahl, keinesfalls gewähren könne. Und so läßt sich, wenn nicht anders die Wahl absichtlich auf einen andern Candidaten geleitet wird, das Ergebnis leicht vorhersehen. — Rifaat Pascha soll mit Graf Stürmer dieser Tage hier eintreffen. — Fürst Michael ist vorgestern in Neusatz angekommen, um die beiden ge-

nannten Herren zu begrüßen. Bedauert hat man in Neusatz lebhaft, daß durch die unerwartet frühe Ankunft des Fürsten — er sollte erst des andern Tages eintreffen — die von Seite seiner Verreuen und vielen Neusatzern ihm zugedachten Empfangsfeierlichkeiten nicht Statt finden konnten. — Ob Fürst Michael auch nach Semlin kömmt, ist noch nicht bestimmt. Schon seine Ankunft in Neusatz hat Freude und Schrecken in Belgrad erregt; käme er, oder wie man voll sanguinischer Hoffnung mehrmal erwartete, gar Fürst Milosch nach Semlin, so wäre sicher der Bucsics'schen Partei letzte Stunde gekommen, denn die vielen Tausende, die in Serbien jetzt auf baldige Erlösung von ihren Unterdrückern hoffen, bedürfen nur einer geringen Aussicht auf günstigen Erfolg (und das wäre für sie Milosch's — mit Bewilligung der österreichischen Behörden — zu geschehender Ankunft), um augenblicklich in offenen Widerstand gegen die jetzige Regierung auszubrechen. — Steuern zahlt das Volk noch immer nicht und die 6 von Milosch erworbenen Bezirke, dann Schabat, Rudnik, Kragujewag, Semendria und Poscharewag bewahren der Familie Obrenowics ihre liebevolle Anhänglichkeit. Es bedarf nur eines Winkes von Rußland, um sie und auch die andern Bezirke unter die Waffen zu rufen gegen Bucsics und Karagyorgyewics nebst deren ganzen Anhang. — Die Anhänglichkeit der Rebellenhäupter an Karagyorgyewics ist übrigens nicht groß genug, um nicht jeden Einzelnen von ihnen für sich selbst auf Erlangung der Fürstenwürde hoffen zu lassen. Sogar H—ch aus R.—, der geheime Rath des Karagyorgyewics, soll Hoffnungen nähren. Der Rath H—s und des undankbaren Metropolitens Peter soll es auch gewesen sein, die Regierung nach Kragujewag zu verlegen, den Kaiser um Erhaltung des gegenwärtigen status quo zu bitten und zu einer Bertheidigung Anstalten zu treffen.«

Aegypten.

† Alexandrien, 6. Mai. Seit einigen Tagen ist von nichts anderm die Rede, als von der durch das Handelshaus Zizinia, unter den Auspicien des Vicekönigs gegründeten Handelsasscuranz, welche den Transport aller Waaren und Effecten zwischen Alexandrien und Suez in der Hin- und Herfahrt besorgt und für dieselben Gewähr leistet. Außer dem sehr bedeutenden Vermögen dieses Handelshauses hat Mehemet Ali demselben zu diesem Zwecke noch 400,000 spanische Thaler zur Disposition gestellt, wodurch diese Anstalt, deren Nutzen die allgemeine Anerkennung hat, noch um so mehr an Wichtigkeit und Zutrauen gewinnt.

Eine gleiche Anstalt für Expeditionen zwischen Indien und Suez will auch ferner durch einen Engländer begründet werden, welchem der Vicekönig ebenfalls 150,000 Talaris versprochen hat. Da dieses Etablissement jedoch auf Actien (500 Actien zu 1000 Tala-

riß) gestellt ist: so zweifelt man noch an dem Gelingen desselben.

Seit der Rückkehr Mehemed Ali's von Cairo nach Alexandrien hat derselbe von Seiten der fremden Consuln mancherlei, wie er sie nennt, »müßige Stänkereien,« namentlich in Beziehung auf einige Quarantaine-Bestimmungen auszustehen. Unwillig darüber, hat er gedroht, die ganze Anstalt, für welche er so viele Opfer bringen müsse, aufzuheben und es auf eine Entscheidung des Constantinopler Divans ankommen zu lassen. Endlich ist der Streit dahin beigelegt worden, daß es den Consulatsbelegirten gestattet sein solle, den Versammlungen des Sanitätsrathes, doch ohne beratende Stimme, beizuwohnen.

Preußen.

Berlin, 17. Mai. Wir werden in einigen Wochen wieder das traurige Schicksal haben, daß mehrere tausend Alt-Lutheraner ihre Wanderschaft nach einem neuen Vaterlande jenseits des Meeres antreten, des verfolgten Glaubens halber, wie sie sagen. Ein Theil dieser Auswanderer ist aus Berlin selbst, der andere Theil besonders aus dem Oderbruch. Die fehlgeschlagene Hoffnung, als Religionspartei anerkannt zu werden, und ganz besonders aber die letzten strengeren Befehle des Staates, dem Sectirerwesen Einhalt zu thun, haben diese Gemeinde vermocht ihr Vaterland aufzugeben. Schon seit langer Zeit haben sie Unterhandlungen über Land-Ankauf in Amerika geführt, dies bei Buffalo im Staate New-York auch erstanden und wolsen nun gegen 4000 an der Zahl am 1. Juli aufbrechen. Es sind viele Handwerker darunter, fleißige Leute, auch manche Wohlhabende, und größtentheils sind Alle noch im kräftigsten Lebensalter. Die Regierung hat durch Schwierigkeiten der Auswanderungs-Erlaubnißscheine ihren Entschluß umzustimmen gesucht, natürlich muß sie das Gesetz achten und die Genehmigung theilen, denn der religiöse Eifer ist viel zu groß, um nicht durch Widerstand noch mehr angefeuert zu werden.

Großbritannien.

D'Connells Repealzüge durch Irland nehmen einen bedenklichen Character an, und die Regierung beabsichtigt diesem Treiben ein baldiges Ende zu machen. Der »Limerick Reporter« enthält einen enthusiastischen Bericht über eine Repealreise D'Connells durch die Grafschaft Limerick, auf welcher überall die Bevölkerung beiderlei Geschlechts zu Tausenden auf seinen Weg strömte. Von Bruf bis zu dem 10 engl. Meilen entfernten Charleville war das Gedränge des jubelnden und hütesamenkenden Volkes so groß, daß der Wagen des Befreiers, in welchem außer ihm zwei Geist-

liche saßen, im Schritt fahren mußte. Als er in Charleville anlangte, war die Begleitung angeblich auf 20,000 Personen angewachsen. Die Häuser waren festlich geschmückt, und dem Rathhause gegenüber eine große Plattform errichtet, von welcher herab mehre Geistlicher gegen die Union eiferten. Nachdem einer derselben eine Dankadresse an »Irlands Befreier« verlesen und D'Connel gedankt hatte, wurde Abends ein Repealiner gehalten, dem außer anderen Geistlichen auch der katholische Bischof von Cork beiwohnte. D'Connel erklärte, daß die große Nationalrevolution, mit welcher sie jetzt beschäftigt seien, die Herstellung des irländischen Parlaments sicherlich gelingen werde, jedoch einzig durch gesetzliche und verfassungsmäßige Schritte bewirkt werden dürfe. Sobald er nur erst drei Millionen Repealer habe, werde er die weitem Maßregeln zur Ausführung seines Planes treffen können. Peel und Wellington wüßten recht gut, daß England nie sicher sein könne, so lange Irland nicht zufrieden gestellt sei, und so dürste es denn wohl sagen, daß der Tag nahe sei, wo Irland den Irländern gehören werde. Ungeheurer Beifallsruf erscholl, als D'Connel seine Rede geendigt hatte.

Frankreich.

Man baut jetzt auf dem Bastilleplatz, fast am Fuße der Säule, auf deren Spitze der Genius der Freiheit steht, ein Musterwachthaus, das wie ein kleines befestigtes Fort, mit Gittern und Schießscharten versehen ist. Wahrscheinlich der Freiheit zu wehren, damit sie ja nicht von der Säule heruntersteige.

Portugal.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der junge Prinz Leopold von Sachsen-Coburg sich um die Hand der Königin von Spanien bewerbe.

Griechenland.

Preussische Blätter schreiben aus Paris vom 17. Mai: Das russische Cabinet hat noch keineswegs auf Erweiterung der südlichen Gränze seines weiten Reiches verzichtet. Es soll es jetzt auf Griechenland abgesehen haben, und bedroht den König Otto mit Maßregeln der Strenge, falls die griechische Regierung das nächste Semester der griechischen Anleihe binnen 3 Monaten nicht abgetragen hat. In Athen spricht man, daß Rußland sich erboten, die rückständige Zahlung zu übernehmen, jedoch unter Bedingungen, welche Griechenland unmittelbar von Rußland abhängig machen würden. Die Diplomatie soll davon Wind bekommen haben und bemüht sein, die Unabhängigkeit Griechenlands aufrecht zu erhalten.